

„VIELFÄLTIGKEIT / FORMEN VON STILLE UND LEERE“

»VIELFÄLTIGKEIT / FORMEN VON STILLE UND LEERE«

vom Staatsballett Berlin in der Komischen Oper Berlin

Choreographie von Nacho Duato

Uraufführung am 23. April 1999 in Weimar (als Kulturhauptstadt Europa“

Besuch am 01. März 2017 – RENATE

Besuchsbericht:

Gestern fand die letzte Vorstellung von "Vielfältigkeit, Formen von Stille und Leere" in dieser Spielzeit statt. Außerdem tanzte der Solotänzer des Staatsballetts, Michael Banzhaf zum letzten Mal und nahm somit seinen Abschied (nach fast 20 Jahren, erst beim Ballett der Staatsoper und dann beim Staatsballett) von der Bühne und von seinem Publikum. Wer Michael Banzhaf noch einmal sehen möchte, muss eine der Dornröschenvorstellungen (noch in dieser Spielzeit) besuchen, wo er die böse Fee Carabosse tanzt. Eine Rolle, die M. Banzhaf mit großer Ausdruckskraft gestaltet. Sehenswert!

Gestern nun in dem Stück spielt und tanzt er Johann Sebastian Bach. Eine Aufgabe, die er bravourös meisterte. Die Choreographie von Nacho Duato zeigt verschiedene Formen des Tanzes auf. Klassische und moderne Elemente wechseln sich ab. Das Staatsballett mit seinen Solisten*innen setzte die choreographischen Ideen von N. Duato gekonnt um. Anspruchsvolle Schrittkombinationen, komplizierte Hebefiguren und geschlossene Ensembleleistungen runden das Gesamtbild ab. Dazu die passende Musik von Johann Sebastian Bach. Es wäre natürlich schöner gewesen, wenn ein Orchester gespielt hätte und die Musik nicht vom Band gekommen wäre.

Der erste Teil des Abends hat mir besser gefallen, er war schlüssiger. Aber alles in allem war es eine interessante Choreographie, die vom Staatsballett beeindruckend interpretiert wurde.

Nach Beendigung der Vorstellung gab es enthusiastischen Beifall. Das Publikum feierte die Künstler*innen. Im Mittelpunkt des Abends stand Michael Banzhaf. Stehende Ovationen und Bravorufe für ihn. Anschließend betrat N. Duato die Bühne und stellte kurz die Verdienste von M. Banzhaf heraus, um dann das Mikrophon an den Staatssekretär für kulturelle Angelegenheiten, Dr. Torsten Wöhlert weiterzureichen. Dieser nahm dann die Gelegenheit wahr, Michael Banzhaf zum Berliner Kammertänzer zu ernennen. Bewegt nahm M. Banzhaf die Auszeichnung an.

Ich kann nur sagen, dass man hier wirklich den richtigen Tänzer zum Berliner Kammertänzer ernannt hat. M. Banzhaf hat das Ballettgeschehen in den letzten Jahren in Berlin durch sein Können wesentlich mitgeprägt. Große Rollen hat er im Laufe seiner Karriere kreiert, Tschaikowsky, Carabosse, den Lenski, vor allem den Siegfried und Johann Sebastian Bach, alles Persönlichkeiten, denen er mit seiner intensiven Darstellung Leben einhauchte. Die Bühnenpräsenz und seine Ausstrahlung waren grandios. Gleichzeitig verfügte er über eine perfekte Technik. Er ist wirklich ein Ausnahmekünstler. Nun hat er beschlossen, seine Karriere zu beenden. Schade, wir sein Publikum, sind traurig, aber, wenn es am schönsten ist, muss man auseinandergehen. Wir wünschen ihm für die Zukunft alles Gute!

Nachdem sich M. Banzhaf für die Auszeichnung bedankt hatte, feierten die Zuschauer ihn frenetisch, wieder "Standing Ovation", Blumen wurden überreicht und der Beifall wollte überhaupt nicht enden. Doch irgendwann schließt sich der Vorhang und die Vorstellung ist endgültig aus. Lieber Michael Banzhaf, wir werden Sie sehr vermissen!